

BESIEDLUNGSGESCHICHTE MELANESIENS - ARCHÄOLOGISCHE ERKUNDUNGEN AUF DEN SALOMONEN INSELN

DAI Standort Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen

Projektart Einzelprojekt

Laufzeit 01.01.2011 - 2025

Disziplinen Prähistorische und historische Archäologie, Ethnoarchäologie

METADATEN



Projektverantwortlicher Dr. Johannes Moser

Adresse Dürenstraße 35-37 , 53173 Bonn

Email Johannes.Moser@dainst.de

Team Julia Gresky

Laufzeit 2011 - 2025

Projektart Einzelprojekt

Cluster/Forschungsplan KAAK - Migration (Ursachen und Folgen von Bevölkerungsbewegungen), KAAK - Zugang zu Ressourcen und deren Nutzung (Wirtschaftsarchäologie)

Fokus Feldforschung, Thematische Forschung

Disziplin Prähistorische und historische Archäologie, Ethnoarchäologie

Methoden Feldforschung, Materialuntersuchungen, Typologie

Partner Ministry of Culture and Tourism, Solomon Islands, Solomon Islands National Museum, TraceoLab, Université de Liège

Schlagworte Prähistorische und historische Archäologie, Gebrauchspurenanalysen

Projekt-ID 2742

Permalink <https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/60920>





ÜBERBLICK

Seit 2011 werden von der Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen (KAAK) des DAI Forschungen zur Besiedlungsgeschichte der Salomonen Inseln durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem National Museum der Salomonen und dem Ministry of Culture and Tourism finden derzeit archäologische Erkundungen auf den Inseln Malaita, Nggela und Guadalcanal statt.

Die Salomonen Inseln liegen im Westpazifik und gehören zur Kulturregion Melanesien. Während die Besiedlungsgeschichte Südostasiens, Australiens und des Bismarck-Archipels in ihren Grundzügen relativ gut erforscht ist, ist die Ausbreitung des prähistorischen Menschen in den pazifischen Raum bislang nur in Ansätzen ergründet.

Die Salomonen befinden sich zwischen den kulturell unterschiedlich geprägten Regionen Australien, Neuguinea und dem Bismarckarchipel und der östlichen pazifischen Inselwelt. In der Geschichte der Salomonen Inseln haben inter- und intransulare Kontakte und funktionierende Beziehungsgeflechte eine lange und notwendige Tradition. Überregionaler Tauschhandel, Warenkreisläufe und daraus resultierende Abhängigkeiten manifestieren sich auch in der Archäologie der Salomonen.

RAUM & ZEIT

ZEIT

Bedeutender Ausgangspunkt für den Menschen bei seinem Weg in die Räume des westlichen Pazifiks stellen die Inselbögen des Bismarck-Archipels mit Neubritannien und Neuirland sowie die nördlichen Inseln der Salomonen-Kette dar. Ausgrabungen in Höhlenstationen im Bismarck-Archipel lieferten hohe Daten um 30.000 BP, die belegen, dass sich der Mensch bereits während des Spätpleistozäns mittels geeigneter Wasserfahrzeuge und im Besitz hervorragender navigatorischer Kenntnisse aufgemacht hat, um die weite Inselwelt des westlichen Ozeaniens zu erschließen.



Für die Zeit ab 3.500 BP finden sich im archäologischen Fundgut dieser Region Hinweise auf eine jüngere, zweite Einwanderungsbewegung. Die 'Neo-Kolonisten' bringen eine verzierte, in Stichtechnik aufpunktierte Keramik mit, die heute als Lapita-Keramik (benannt nach der eponymen Fundstelle 'Lapita' auf der Foué-Halbinsel in Neukaledonien) bekannt ist. Über das Ursprungsgebiet der Träger dieser fortan als 'Lapita' bezeichneten Kultur ist wenig bekannt. Im Fokus der Forschungsdiskussion dazu stehen die Regionen Formosa (Taiwan), die Insel Luzon (Philippinen), die Insel Halmahera (Indonesien) und das Gebiet des Bismarck-Archipels (Papua Neuguinea), welches bislang die ältesten Daten dieser Kultur lieferte. Etwa 500-700 Jahre später – nach etwa 20 Generationen – um 3.000 BP erreichen die 'Lapita-Leute' schließlich die knapp 3.000 Kilometer weiter östlich gelegenen Fidschi-Inseln, danach, um etwa 2.900 BP, Samoa und Tonga.

Obsidian- und Feuersteinhandel zeugen von einem extensiven Ressourcenmanagement, verbunden mit einem funktionierenden interaktiven System, welches wiederholtes und zweckbestimmtes Reisen unabdingbar machte.

RAUM UND FORSCHUNGSGEBIET

Zur Inselgruppe der Salomonen zählen knapp 1000 Inseln und Atolle, die sich von Nordwest nach Südost über 1448 Kilometer erstrecken. Die archäologischen Untersuchungsgebiete befinden sich in der Provinz East Are Are im Osten der Insel Malaita, auf den Nggela Inseln und auf Guadalcanal.

FORSCHUNG

ZIELE

Ziel des Projekts ist die Erforschung der für den melanesischen Raum bis dato konstatierten Besiedlungslücke im Zeitraum zwischen dem ausgehenden Pleistozän und dem mittleren Holozän und des Migrationsweges der frühen Besiedler Melanesiens während der ersten Inlandnahme des westpazifischen Raumes. Unzulänglich erforscht auf den Salomonen sind bislang auch die vorgeschichtlichen Epochen ab dem Jungholozän um etwa 5000 BP bis zur Kontaktzeit mit den Europäern im 16. Jahrhundert.

FORSCHUNGSGESCHICHTE

Die Fokussierung der Forschungen auf den melanesischen Kulturraum, insbesondere die Inselkette der Salomonen, geschieht nicht ohne Grund. Die Salomonen sind als bedeutende, kulturgeographische Kontaktzone zwischen den Großregionen Südostasien, Australien und den östlich gelegenen polnesischen Inseln zu verstehen. Diese Regionen treten in ihren kulturellen, anthropologischen und ethnologisch-historischen Erscheinungen eigenständig und unterschiedlich geprägt auf. Dessen ungeachtet haben wechselseitige Einflüsse über Zeiten und Distanzen hinweg stattgefunden. Der ozeanische Raum stellt dabei in topografisch-geographischer Hinsicht mit seiner extremen Konstellation Land - Wasser eine herausfordernde Sondersituation dar, welcher die Bewohner durch angepasste Strategien begegnen.



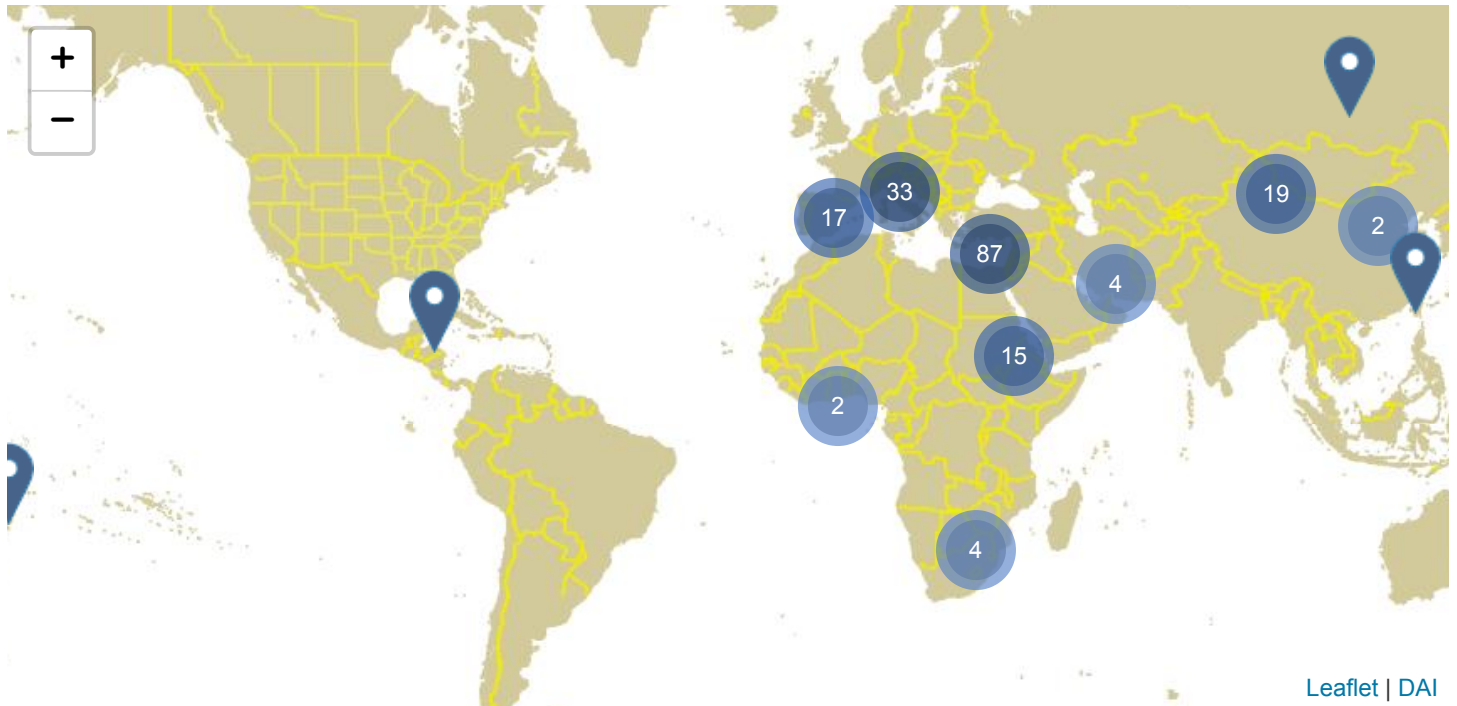
FORSCHUNGSFRAGEN

Die Geschichte der Ausbreitung des prähistorischen Menschen in den pazifischen Raum, gewissermaßen als abschließende Inbesitznahme der Erde, ist noch wenig und nur in Ansätzen erforscht. Fragestellungen, die im Zusammenhang mit der frühen Kolonisierung Melanesiens auftauchen, betreffen neben dem zeitlichen Ablauf und dem grundlegenden Antrieb des menschlichen Handelns, auch die Nachzeichnung einer möglichen Migrationsroute der frühen Besiedler Melanesiens. Fundstellen im Bismarck-Archipel belegen die Anwesenheit des Menschen dort bereits um 30.000 BP



KULTURERHALT

VERNETZUNG



ERGEBNISSE

Die Forschungen der Jahre 2012 bis 2023

Made in Apunirereha - Eine Manufaktur für Steinbeile

Im Südosten der Insel Malaita konnten während der Feldkampagnen 2012 bis 2019 mehrere Areale lithischer Produktionsstätten archäologisch näher untersucht werden. Insgesamt handelt es sich um zwei Schlagplatzreviere, die etwa 700 Meter voneinander entfernt liegen.

Die archäologischen Arbeiten konzentrierten sich auf den Fundplatz Apunirereha unweit des Weilers Maniaha.

Bei dem Freilandfundplatz Apunirereha handelt sich um ein mehrere 100 m² großes Areal mit außerordentlich umfangreichem Materialaufkommen an geschlagenen Steingerätschaften.

Lokale, leicht zugängliche Feuersteinvorkommen prädestinierten Apunirereha in besonderem Maße für die Herstellung von Steinwerkzeugen. Die Ausgrabung im Zentrum des Schlagplatzes lieferte große Mengen an Abschlagmaterial, dutzende Kern- und Scheibenbeile sowie Schaber und Kratzer in großer Typenvielfalt. Die vielfältigen Varianten im Werkzeugbestand ermöglichen die Entwicklung und Aufstellung eines Typologiegerüsts für die Einreihung entsprechender Artefakte von den Salomonen Inseln. Die stratigraphische Sequenz und eine Serie von 14C Daten, gewonnen aus Holzkohlestücken von Feuerstellen und Erdöfen („Umu“), sprechen für eine lange Nutzung des Platzes in einem zeitlichen Rahmen zwischen 6.500 v. Chr. und 1.600 n. Chr. Die Daten um 6.500 v. Chr. belegen die Anwesenheit des Menschen bereits im mittleren Holozän. Mit diesem Alter ist Apunirereha jetzt der älteste Fundplatz auf den zentralen Salomonen.

Gebrauchsspurenanalysen, die am TraceoLab der Universität Liège an ausgewählten Steinbeilen und Schabern durchgeführt wurden, ergaben, dass alle Fabrikate unbenutzt sind. Dies bekräftigt die Annahme, dass die gefertigten lithischen Produkte ‚Made in Apunirereha‘ als Handels- oder Tauschware zumindest regional in Umlauf gebracht worden sein mussten.

Die vielfältigen Varianten im Werkzeugbestand ermöglichen die Entwicklung und Aufstellung eines Typologiegerüsts für die Einreihung entsprechender Artefakte von den Salomonen Inseln.

Aus verschiedenen Schichtkontexten und aus Feuer- und Kochstellen wurden Holzkohleproben isoliert, die für eine Radiokarbondatierung bestimmt waren. Eine erste 14C Datierungsserie markiert den zeitlichen Rahmen dieses Schlagplatzes zwischen 2050 BP und 500 BP. Die gefertigten lithischen Produkte wurden anzunehmend als Handels- oder Tauschware regional und überregional in Umlauf gebracht.

Der Fundort ‚Apunirereha‘ nimmt dabei eine wichtige geographische sowie historische Schlüsselposition für den Salomonen-Archipel ein.

Das Ria – Felsdach

Am zweiten Fundplatz, dem Ria – Felsdach, einem etwa 20 m langen und bis zu 3 m auskragenden Felsüberhang, konnten während einer ersten Begehung Hinweise auf eine Anwesenheit des Menschen an diesem Ort festgestellt werden. In jüngerer Zeit diente dieses natürliche Felsschutzdach nach Mitteilung der lokalen Bevölkerung nur noch gelegentlich als temporäres Refugium oder spontaner Rastplatz.

An der Oberfläche liegende ortsfremde Gerölle und lithische Gerätschaften gaben Anlass dort eine kleine Sondage vorzunehmen. In den Jahren 2012 bis 2019 wurden unter dem Felsdach Ausgrabungen durchgeführt. Stratifizierbare Kulturschichten mit unterschiedlichen Befundstrukturen wie Feuerstellen und Steinpflasterungen sowie umfangreiches Fundmaterial bestätigten die Nutzung des Felsdaches auch in der Vergangenheit als einen vom Menschen stark frequentierten Wohnplatz. Aus allen Kulturschichten konnten verschiedene Steingeräte wie etwa Steinbeile, Schaber, gezähnte Stücke, Abschlagmaterial und Reste von Kleinfafa sowie Schalen von Schnecken und Muscheln geborgen werden. Als Schmuckelemente sind ein aus Perlmutter gefertigtes und nur als Fragment erhaltenes Pektoral, ein Amulett, hergestellt aus einer marinen Kegelschnecke sowie einzelne perforierte Perlen zu deuten. Die Perlen waren Bestandteil einer Kette, die auf den Salomonen als sogenanntes ‚Muschelgeld‘ ein einheitliches Zahlungsmittel oder Wertträger darstellten.

Der Felsüberhang diente aber nicht nur als schützende Lagerstätte, sondern zu bestimmten Zeiten auch mehrfach als Bestattungsplatz. Insgesamt konnten sieben Bestattungen, diese in unterschiedlichem Erhaltungszustand, identifiziert werden. Alle Bestattungen sind radiokarbondatiert auf unterschiedliche Zeiträume zwischen 460 und 1490 vor heute. Das älteste ¹⁴C Datum, das die frühe Nutzung des Felsdaches belegt, ergaben Holzkohlestücken die um 1620 vor heute datiert sind.

Die Bestattungen geben nicht nur Auskunft über den praktizierten Totenritus vor etwa 500–1500 Jahren, sondern ermöglichen auch anthropologische und genetische Analysen am Skelettmaterial. Die paläopathologischen Untersuchungen an den Menschenresten aus dem Fundplatz Ria werden vom Referat Naturwissenschaften und prähistorische Anthropologie des DAI durchgeführt.

Im melanesischen Raum sind Bestattungsplätze in der Regel mit einem schützenden Tabu belegt – die Einheimischen sprechen von ‚tambu‘. Als heilige Plätze verbieten sich an diesen Orten Besichtigungen oder archäologische Eingriffe. Obgleich sich in unmittelbarer Nähe zum Fundplatz Ria solche mit Tabu belegten Orte befinden, war der Felsüberhang selbst frei von Restriktionen. Dies änderte sich auch nicht mit der durch die Ausgrabungen neu erlangten Erkenntnis, dass es sich um einen prähistorischen Bestattungsplatz handelt. Eine nachträgliche Um- oder Neudeklarierung der Stätte in das Wertmaß eines Tabu-Ortes bleibt ausgeschlossen.

Mikrogebrauchspurenanalyse

Mikrogebrauchspurenuntersuchungen an den Steinwerkzeugen belegen, dass diese – im Gegensatz zu dem lithischen Inventar aus Apunirereha – stark benutzt wurden. Die Artefakte

zeigen an ihren Arbeitskanten und funktionalen Enden Gebrauchsretuschen und Aussplitterungen sowie vereinzelte Glanzpartien (Gloss), die von einer Bearbeitung pflanzlichen Materials herrühren. Die Lithik aus dem Ria-Felsdach liefert somit wichtige Informationen zur einstigen Verwendung der Steinwerkzeuge. Neu im Forschungsprogramm sind jetzt auch archäo-ethnologische Studien zu Beispielen rezenter Schäftungen von antiken Steinbeilen und der Herstellung der Schäftungsmasse. Chemische Analysen zu diesem Klebstoff sind in Vorbereitung.

In den Jahren 2020 und 2021 wurden Geländebegehungen auf der Insel Nu'usi und auf der Nggela-Inselgruppe durchgeführt. Dabei konnten neue prähistorische Fundstellen entdeckt werden, die auf Grund des archäologischen Fundmaterials lohnend scheinen für eine weitere Untersuchung.

Der archäologische Survey auf Nu'usi führte zur Entdeckung eines Fundplatzes mit verschiedenen Befundstrukturen und sichtbaren Hinweisen auf eine lithische Produktionsstätte. Interessant sind außerdem architektonische Überprägungen der natürlichen Inseltopographie in Form von umlaufenden Uferbefestigungen, künstlichen Hügeln und einem Wegesystem, die alle aus Feuersteinknollen und Korallenstöcken angelegt wurden. Verschiedene Areale auf der Insel sind durch unterschiedlich starke Anhäufungen lithischen Materials markiert. Mehrere Feuersteinbeile, Beilrohlinge und Steinabschläge weisen die Zonen als Werkstätten zur Produktion steinerner Gerätschaften aus.

Nggela Inseln

Die Nggela-Inselgruppe, auch als Florida Islands bezeichnet, liegt zwischen den Inseln Guadalcanal und Malaita und setzt sich, neben vielen kleineren Inseln, aus den Hauptinseln Nggela Sule, Nggela Pile, der Sandfly Insel (Mbokonumbeta) und Vatilau zusammen.

Das Ziel des archäologischen Geländesurveys auf Nggela im Frühjahr 2021 war die Suche nach potenziellen prähistorischen Fundstellen. Zu Zeiten mariner Regression im Pleistozän war Nggela südöstlichster Teil von »Greater Bougainville« oder »Greater Bukida«, jener Großinsel, die auf Grund der erweiterten Landmasse Buka, Bougainville, Choiseul, Isabel und Nggella verband. Am nordwestlichen Ende dieser langgestreckten Großinsel befindet sich auf der heute zu Papua Neuguinea gehörenden Insel Buka der Fundplatz Kilu Cave, eine paläolithische Höhlenstation, die auf 28.000 BP bis 20.000 BP datiert ist. Es ist daher nicht auszuschließen, dass die Menschen während des Paläolithikums sich trockenen Fußes bis zum letztmöglichen Außenposten Nggela ausgebreitet haben.

Insgesamt konnten während der Feldbegehungen acht Höhlenfundorte und zehn Felsüberhänge entdeckt und kartiert werden.

Marau Sund

Im Jahr 2022 wurde ein weiterer Survey im Marau Sund im Osten der Insel Guadalcanal durchgeführt. Dabei konnten auf Marapa Island Feuersteinabschläge und zwei Keramikscherben, eine davon mit Ritzverzierung, aufgesammelt werden. Die entdeckten Keramikscherben, datieren wahrscheinlich in die Lapita oder Postlapita-Zeit und stellen ein absolutes Novum für die zentralen Salomonen dar. Die Insel Guadalcanal galt seither als keramikfrei. Die Diskussion um den Migrationsweg der Lapita-Leute wird durch die neuerlichen Funde somit neu angefacht. Die Fundstelle auf Marapa soll 2023 erneut aufgesucht und archäologisch sondiert werden.

Im Forschungsprogramm verankert sind weitere Gebrauchsspurenuntersuchungen an den Steingeräten sowie die petrologische Charakterisierung des Rohmaterials und Werkstoffes „Feuerstein“, Silex‘ und dazugehörige Provenienzanalysen.

Kooperierende Institutionen und Partner: Solomon Islands National Museum (Director Tony Heorake, Deputy Director und Chief Archaeologist Lawrence Kiko), Ministry of Culture and Tourism Solomon Islands (Directors of Culture John Tahinao und Dennis Marita). TraceoLab, Université de Liège (Sonja Tomasso).

Logistische Hilfestellung: Deutsche Botschaft Canberra (Australien), Honorarkonsulat der Bundesrepublik Deutschland auf den Salomonen (Honorarkonsulin Jessica Bradford).

Beiträge zum Projekt in den DAI e-Forschungsberichten

eDAI FB 1-2014

eDAI FB 2-2018

eDAI FB 2-2021



Malaita

PARTNER & FÖRDERER

PARTNER

Ministry of Culture and Tourism, Solomon Islands

Solomon Islands National Museum

TraceoLab, Université de Liège

TEAM

DAI MITARBEITENDE



Dr. Johannes Moser

Wissenschaftlicher Referent für Asien &
Ozeanien

Johannes.Moser@dainst.de



Julia Gresky

Julia.Gresky@dainst.de

EXTERNE MITGLIEDER



Sonja Tomasso